

Newsletter Integrationsbereich

2. Quartal 2023

Inhalt

Newsletter 2. Quartal 2023	2
Jurymitglieder für Jury für einen Fonds für Förderung migrantischer Initiativen und MSOs gesucht	3
Neue medizinische Anlaufstelle für Menschen ohne Krankenversicherung	3
Aktionsfonds Hohenschönhausen & Lichtenberg.....	4
Neues „Chancenaufhaltsrecht“	5
Fest „Hallo Nachbarn“ im Rahmen des EU-Tages der Nachbarn.....	5
Registerauswertung zu extrem rechten Vorfällen 2022 erschienen.....	6
Bridge Netzwerk berät ab Juni neu in Hohenschönhausen.....	7
Studie "Diskriminierung in der Einwanderungsgesellschaft" erschienen.....	7
Geflüchtete aus der Ukraine im Bezirk.....	8
Sprach- und Bewerbungscafé bei der Kiezspinne	9
Studie: Die Situation staatenloser Menschen in Deutschland	10
Afghanische Community setzt auf Communityarbeit	10
Dankeschönfest für die Gastgeberinnen und Gastgeber von ukrainischen Geflüchteten.....	11
Pat*innen für "Wegbegleiter" gesucht	12
Inklusionswoche „JunInklusion“ in Lichtenberg	13
Jüdisches Erntedankfest Schawout.....	14
Onlineübersicht der vietnamesischen Anlaufstellen	15
Ausschreibung Berliner Präventionspreis 2023.....	15
„Antisemitismus professionell begegnen“	16
IMPRESSUM:.....	19

Redaktion

Newsletter 2. Quartal 2023

Sie haben den Newsletter Integration zum 2. Quartal 2023 auf Ihrem Bildschirm. Vielen Dank, dass Sie unseren Newsletter abonniert haben und sich für die Themen Partizipation, Migration und Integration im Bezirk Lichtenberg interessieren. Nach wie vor freuen wir uns darüber, wenn Sie uns Informationen über anstehende Veranstaltungen zusenden, die Sie planen. Wir veröffentlichen diese gern.

Wir nehmen Ihre Informationen, Veranstaltungen und aktuelle Mitteilungen gern unter integration@lichtenberg.berlin.de entgegen. Auch wenn Sie andere, im Themenbereich Migration, Integration und Asyl Tätige oder Interessierte auf das Erscheinen unseren Newsletter hinweisen, würden wir uns freuen.

An- und abmelden können Sie sich unter dem folgenden Link:

<https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/newsletter/>

Fonds für Förderung migrantischer Initiativen und MSOs

Jurymitglieder für Jury für einen Fonds für Förderung migrantischer Initiativen und MSOs gesucht

Das Bezirksamt Lichtenberg stellt mit Beschluss vom 02. Mai einen Fonds für migrantische Initiativen und Migrant*innenselbstorganisationen (MSOs) zur Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und ehrenamtlicher Aktivitäten in Höhe von insgesamt 10.000 € zur Verfügung. Der Fonds soll zur Umsetzung von kleinen Projekten, zur Förderung des Ehrenamtes und zur Unterstützung von Formierungs- und Empowermentprozessen von selbstorganisierten Initiativen von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zur Verfügung stehen. Anträge an den „Fonds für migrantische Initiativen und Migrant*innenselbstorganisationen“ sollen von Migrant*innenselbstorganisationen oder vor allem von durch Menschen mit Migrationshintergrund geprägten Initiativen gestellt werden, die im Bezirk Lichtenberg ansässig und/ oder tätig sind. Einzelpersonen sind ausgeschlossen. Über die Anträge entschieden wird durch eine Jury. Anträge können im laufenden Haushaltsjahr gestellt werden, so lange Mittel verfügbar sind. Die Projekte müssen im jeweils laufenden Haushaltsjahr umgesetzt werden.

Für das Auswahlgremium sucht das Bezirksamt Lichtenberg Ehrenamtliche mit Zuwanderungsgeschichte (Migrationshintergrund), die bei der Auswahl von Projekten mitwirken wollen. Der Fonds wird öffentlich ausgeschrieben. Die Interessent*innen werden durch den Beirat für Partizipation und Integration des Bezirksamtes Lichtenberg ausgewählt. Die Jury soll zu mindestens 50 % aus Menschen mit Zuwanderungsgeschichte (Migrationshintergrund) bestehen.

Die Jury tagt nach Bedarf, mindestens jedoch einmal im Jahr. Interessierte können sich bei dem Integrationsmanager Fabian Nehring mit einer kurzen formlosen schriftlichen oder digitalen Bewerbung, die Motivation zur Mitarbeit in der Jury und Aussagen über die eigene Person enthalten sollen, bis zum 30.06. anmelden:

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
Abteilung Personal, Finanzen, Immobilien und Kultur
BzBm-Bereich, Integration
Integrationsmanager (IntB M)
Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin
Telefon: 030 90296-3327
E-Mail: Fabian.Nehring@lichtenberg.berlin.de

Ärzte der Welt-Projekt

Neue medizinische Anlaufstelle für Menschen ohne Krankenversicherung

Das Angebot open.med von Ärzte der Welt bietet niedrigschwellige, kostenlose und auf Wunsch anonyme gesundheitliche Versorgung für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz an und eröffnet Zugang zur weiterführenden medizinischen Behandlung, Prävention und Beratung. Alle Angebote können bei Bedarf

mit Unterstützung einer Sprachmittlung genutzt werden. Menschen, die unsere Praxis aufsuchen, sind beispielsweise Personen ohne geregelten Aufenthaltsstatus, EU-Bürger*innen, die in Deutschland nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, aber auch Selbständige, die sich wegen schlechter Auftragslage eine Versicherung finanziell nicht mehr leisten können.

In der Anlaufstelle finden eine Erstanamnese und eine basismedizinische Erstversorgung statt. Während der Sprechstunden können Medikamente ausgegeben und verschrieben werden. Zusätzlich findet eine Verweisberatung an weiterführende Facharzt-Praxen (z. B. Dermatologie, Kardiologie, etc.) statt. Neben der medizinischen Versorgung ist ein weiterer Bestandteil das Angebot der Sozialberatung, mit welcher die Patient*innen individuell dabei unterstützt werden, in das deutsche Sozialversicherungssystem (re)integriert zu werden. Wichtig ist hierbei eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit anderen medizinischen und (psycho-)sozialen Versorgungsstrukturen im Bezirk und in ganz Berlin, wie zum Beispiel dem Humanistischen Verband Deutschlands, Berlin-Brandenburg.

Allgemeinmedizinische Sprechstunde:

Montag: 11:00 -15:00 Uhr

Mittwoch: 14:00 -18:00 Uhr

open.med Berlin-Lichtenberg

Irenenstraße 20

10317 Berlin

open.med-berlin@aerztederwelt.org

Partnerschaften für Demokratie

Aktionsfonds Hohenschönhausen & Lichtenberg



2023: Sheree Domingo

Wer etwas für das Miteinander in der Nachbarschaft unternehmen möchte und sich und andere empowern möchte, zum Beispiel um Rassismus etwas entgegen zu setzen oder andere Idee für eine Aktion in Lichtenberg oder Hohenschönhausen hat, kann sich beim Aktionsfonds bewerben. Mit dem Aktionsfonds können Ideen, Aktionen und Maßnahmen für

ein demokratisches und solidarisches Miteinander gefördert werden.

Hier gibts alle Infos: <https://licht-blicke.org/foerderaufruf-aktionsfonds.../>

Aufenthaltsrecht

Neues „Chancenaufenthaltsrecht“

Das neue Gesetz zum Chancen-Aufenthaltsrecht (§104c AufenthG) ist am 31.12.2022 in Kraft getreten. Es bietet Personen mit einer Duldung oder Gestattung die Möglichkeit, eine dauerhafte Aufenthaltserlaubnis zu bekommen. Zentrale Voraussetzung ist: Die Personen müssen vor dem 31.10.2017 nach D eingereist sein. Bei Bewilligung des Antrags wird eine vorübergehende - nämlich 18 Monate währende - Aufenthaltserlaubnis erteilt, die mit Erleichterungen für alle Angehörigen der Kernfamilie verbunden sind: u.a. eine Beschäftigungserlaubnis bzw. Leistungen nach dem SGB II. Wichtig: In den 18 Monaten müssen eine Reihe Nachweise erbracht werden, von denen die Identitätsklärung am zeitaufwändigsten ist und so schnell wie möglich nach dem positiven Bescheid in Angriff genommen werden muss. Daneben müssen nach Ablauf der 1,5 Jahre Deutschkenntnisse auf A2-Niveau sowie die Sicherung des Lebensunterhalts nachgewiesen werden.

Im Vorfeld der Antragstellung ist eine Beratung im Willkommenszentrum sehr empfehlenswert!

Nähere Informationen zum Gesetz finden Sie u.a. hier: <https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/ich-moechte-mehr-wissen-ueber/chancen-aufenthalt>

Das Verfahren des online-Antrags wird hier erläutert: <https://service.berlin.de/dienstleistung/349935/>

Nachbarschaftsfest

Fest „Hallo Nachbarn“ im Rahmen des EU-Tages der Nachbarn



13053 Berlin

Am 26. Mai findet das Nachbarschaftsfest 'Hallo Nachbarn' im Rahmen des EU-Tages der Nachbarn statt. Der Tag der Nachbarschaft, auch Tag der Nachbarn (Neighbours' Day), ist ein Initiativtag, der 1999 erstmals in Paris durchgeführt wurde. Er wird immer am letzten Dienstag im Mai veranstaltet und soll die Gemeinschaft in Europa durch den Austausch über nachbarschaftliche und gemeinschaftliche Unternehmungen fördern. In Deutschland wurde er 2018 erstmals begangen. Er wird in Lichtenberg durch soziale Einrichtungen, Initiativen und Ehrenamtlichen aus dem Stadtteil gestaltet.

Was ist beim Fest „Hallo Nachbarn“ zu erwarten? Kulinarische Köstlichkeiten aus verschiedenen Ländern, Live Musik, Tanz, Kinderspiele, Cabuwazi Kinderzirkus und mehr!

Uhrzeit: 15:00-18:00 Uhr

Ort: im Anna-Ebermann-Kiez. Innenhof hinter der Anna-Ebermann-Str. 21,

Gefördert von der Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE.

Lichtenberger Register zur Erfassung extrem rechter Vorfälle

Registerauswertung zu extrem rechten Vorfällen 2022 erschienen

Dem Lichtenberger Register wurden im vergangenen Jahr 534 Vorfälle gemeldet. Damit erreichte das Register durchschnittlich alle 16 Stunden eine Meldung. Auch wenn es im Vergleich zu 2021 deutlich weniger Meldungen gab, werden berlinweit nur im Bezirk Mitte mehr Vorfälle erfasst.

Im Vorjahresvergleich beobachtet das Lichtenberger Register eine deutliche Abnahme von Vorfällen (2021: 732). Noch 2021 gab es viel Propagandameldungen, in denen die Maßnahmen zur Einschränkung der Corona-Pandemie mit dem Nationalsozialismus verglichen wurden. Dieses Themenfeld ist deutlich zurückgegangen. Ebenso wurden rassistische Aufkleber, vor allem vom extrem rechten Onlineversand "Politaaufkleber" sowie der NPD weniger geklebt. Das Lichtenberger Register verzeichnet mit 59 Meldungen gleichwohl einen neuen Höchststand an Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien (2021: 48). Mit 24 gemeldeten strukturellen Benachteiligungen blieben Meldungen dieser Vorfallart auf gleichem Niveau wie im vergangenen Jahr. Abgenommen haben wiederum mit 18 gemeldeten Angriffen Meldungen, die mit unmittelbarer körperlicher Gewalt zusammenhängen (2021: 27). In diesen drei Vorfallarten überwiegen deutlich rassistische Motive in Alltagssituationen im öffentlichen Raum. Aus diesem Anlass haben wir diesem Bericht eine Anleitung zu zivilcouragiertem Eingreifen beigefügt, denn Betroffene berichten immer wieder, wie wichtig es ist, dass Umstehende eingreifen und sich solidarisieren.

Der örtliche Schwerpunkt der Meldungen lag 2022 weiterhin in Lichtenberg-Mitte. In der sozialräumlichen Verteilung der Meldungen fiel auf: Während in allen Ortsteilen die Propagandameldungen zurückgegangen sind, bildet einzig Neu-Hohenschönhausen mit steigenden Meldungen eine Ausnahme. Dort gerieten unter anderem Jugendfreizeiteinrichtungen ins Visier der extremen Rechten.

Mit Blick auf die organisierte extreme Rechte zeigte sich im letzten Jahr ein ähnliches Mobilisierungs- und Aktionsniveau wie im Vorjahr mit jeweils acht kleineren Veranstaltungen, dabei mehrere Informationsstände. Größere Mobilisierungen blieben aus. Nach wie vor ist "Der III. Weg" der wichtigste Akteur im Bezirk. Deswegen widmet sich ein Artikel in dem Bericht dem Thema "Der III. Weg". Diese Neonazigruppierung produzierte unter anderem Propaganda zu aktuellen Themen wie Inflation und steigende Energiekosten. Hier sieht man, dass die extreme Rechte im vergangenen Jahr wieder stärker Anschluss an aktuelle Debatten gesucht hat. Dies ließ sich insbesondere für die Themenbereiche Corona-Politik, Ukrainekrieg sowie Fragen steigender Lebenshaltungskosten beobachten.

Die Mobilisierungen aus dem Milieu der Corona-Skeptiker*innen und Querdenker*innen selbst haben im Verlauf des Jahres abgenommen, "selbstgebastelte" verschwörungsideologische Propaganda wurde deutlich weniger gemeldet. Ein bedeutendes, gesellschaftspolitisches Ereignis 2022 war der Ausbruch des Kriegs in der Ukraine. Die extreme Rechte ist in Bezug auf den russischen Angriffskrieg auch weiterhin gespalten. So fanden sich in Lichtenberg einerseits pro-russische Großplakate des Compact-Magazins mit der Aufschrift "Frieden mit Russland" oder eine Hakenkreuzschmiererei mit dem Slogan "Krim gehört zu Russland". Andererseits wurde auch eine pro-ukrainische Fotoaktion von "Der III. Weg" bekannt, bei der Transparente mit der Aufschrift "support Azov" hochgehalten wurden. Dies bezieht sich auf das ukrainische Asow-Freiwilligenbattalion, das seit Jahren wegen extrem rechter Aktivitäten umstritten ist. (Übernahme, Quelle: LICHTENBERGER REGISTER zur Erfassung extrem Rechter und diskriminierender Vorfälle Im Bezirk Lichtenberg, S.1f)

In dem Bericht finden Sie Analysen zu Aktivitäten der extremen Rechten und Fällen von Diskriminierung sowie eine Anleitung zu zivil-couragiertem Eingreifen und weitere Informationen für den Bezirk Lichtenberg. Eine digitale Version des Lichtenberger Registerberichts lässt sich auf der Homepage unter www.berliner-register.de/publikationen finden.

bridge – Berliner Netzwerke für Bleiberecht

Bridge Netzwerk berät ab Juni neu in Hohenschönhausen

Das beratungsnetzwerk bridge – Berliner Netzwerke für Bleiberecht berät ab Donnerstag dem 1.6.2023. Am Standort der Bürgerinitiative ausländische Mitbürger*innen in der Neustrelitzer Straße 63. Es wird eine Montagssprechzeit von 9-12 Uhr und eine Donnerstagsprechzeit von 13-16 Uhr geben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von *bridge* bieten Beratung und Begleitung bei sozialen, beruflichen und rechtlichen Problemen. Sie besprechen mit Ihnen Ihre beruflichen Fähigkeiten und Interessen und unterstützen Sie bei Ihrer beruflichen Zukunftsplanung.

Nähere Informationen zu bridge finden Sie hier:

<https://bridge-bleiberecht.de/beratung/>

Einstellungen in der Bevölkerung zu Antidiskriminierungspolitik

Studie "Diskriminierung in der Einwanderungsgesellschaft" erschienen

In einer aktuellen Befragung der Bertelsmann-Stiftung bei der Studie „Diskriminierung in der Einwanderungsgesellschaft“ geben 77 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung an, sich sehr oder etwas für das Thema Gleichbehandlung zu interessieren. Auf Grundlage einer repräsentativen Umfrage und Milieuanalyse des Sinus-Instituts wurde untersucht, wie sich Wahrnehmungen von Diskriminierung und Einstellungen zu Antidiskriminierungspolitik in der Bevölkerung zwischen 2008 und 2022 verändert haben. Der Aussage, dass Antidiskriminierungspolitik langfristig dazu führe, dass es allen in der Gesellschaft besser geht, stimmen heute 66 Prozent der Befragten voll und ganz oder eher zu – gegenüber 59 Prozent 2008. Insgesamt rückt das Thema Diskriminierung also (deutlich) stärker in den Fokus der Wahrnehmung der Menschen in Deutschland.

Jede:r dritte Befragte mit Migrationshintergrund hat Diskriminierung erlebt

Der Anteil der Befragten, die von eigenen Diskriminierungserfahrungen berichten, ist hingegen gestiegen. 13 Prozent der Befragten geben an, dass sie sich in den vergangenen zwölf Monaten wegen ihrer ethnischen Herkunft (zum Beispiel: Sprache, Name, Kultur) aus rassistischen oder antisemitischen Gründen oder wegen ihrer Herkunft diskriminiert gefühlt haben. 2008 waren es sechs Prozent. Sehr ähnlich ist die Entwicklung der persönlichen Betroffenheit von Diskriminierung wegen der Religion oder Weltanschauung. Von entsprechenden Erfahrungen berichten heute 13 Prozent der Befragten, 2008 waren es sechs Prozent. Von den Befragten mit Migrationshintergrund äußert jede*r Dritte (35 Prozent), in den vergangenen zwölf

Monaten sehr oft oder manchmal Diskriminierung wegen der Herkunft oder aus rassistischen Gründen erlebt zu haben, und 28 Prozent geben an, von Diskriminierung wegen der Religion oder Weltanschauung betroffen gewesen zu sein.

Mehr Menschen sehen Handlungsbedarf gegen rassistische Diskriminierung

Fast die Hälfte der Befragten (49 Prozent) ist der Ansicht, dass Menschen, die als fremd oder nicht weiß wahrgenommen werden, stark oder sehr stark diskriminiert werden. Damit zeigt sich bei der Wahrnehmung von rassistischer Diskriminierung gegenüber 2008 eine Steigerung um 18 Prozentpunkte: Damals sahen 31 Prozent der Befragten eine starke oder sehr starke Diskriminierung von "Menschen mit fremdländischem Aussehen".

Die ganze Studie finden Sie hier: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2023/april/mehr-menschen-nehmen-rassistische-diskriminierung-wahr-und-sehen-handlungsbedarf#detail-content-232404-3>

Neue Angebote

Geflüchtete aus der Ukraine im Bezirk

In Lichtenberg leben derzeit **4.100 Menschen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit** (Stand: Dezember 2022), davon sind ca. 3000 Personen Geflüchtete, die nach dem Beginn des Krieges geflüchtet sind. Damit gehören die Ukrainer:innen zur **drittgrößten ausländischen Community in Lichtenberg** (nach der vietnamesischen und syrischen). Die meisten Ukrainer:innen leben in Alt-Lichtenberg, Fennpfuhl und Karlshorst, die wenigsten in Neu-Hohenschönhausen. Die meisten Geflüchteten aus der Ukraine sind nach wie vor **privat untergebracht**, vereinzelt auch in den LAF Unterkünften und in den ASOG Unterkünften. Manche sind bereits in die Ukraine zurückgekehrt, aber nach wie vor kommen ca. 300 Personen jeden Tag an. Es wird gegenwärtig von einem Aufenthalt von bis zu **60.000 Kriegsgeflüchteten aus der Ukraine in Berlin** ausgegangen, von denen per ca. **50.000 Personen einen Aufenthaltstitel** vom Landesamt für Einwanderung erhalten haben. Insgesamt **2.210 Personen** aus der Ukraine sind **beim Jobcenter Lichtenberg** registriert inklusive Kinder und Jugendliche, davon 1.624 Ukrainer*inner (15-67 Jahre) mit Aufenthaltserlaubnis (davon 1.357 Personen mit Aufenthalt nach §22-26 AufenthG und 1.346 Personen mit Einreisedatum ab 24.02.2022).

Das Bezirksamt Lichtenberg versucht die geflüchteten Menschen aus der Ukraine in Lichtenberg **umfassend zu unterstützen**. Wir haben vom Bezirksamt zwei große Infoveranstaltungen im letzten Jahr organisiert, einen Telegram Kanal gestartet, um die Geflüchteten zu informieren und eine Beratungsstelle in einer Unterkunft eingerichtet, um den Menschen vor Ort zu helfen.

Telegram Kanal „Ukraine in Lichtenberg“

Der im Mai 2022 vom BA Lichtenberg gestartete **Telegram Kanal „Ukraine in Lichtenberg“** im Aktionsplan Ukraine ist als Leuchtturmprojekt im Bericht des Senats bezüglich des Aktionsplans Ukraine gelistet und wird als Best-Practice-Projekt im Bericht hervorgehoben. Inzwischen haben wir fast 600

Abonnenten und ein sehr positives Feedback sowohl von den Geflüchteten selbst, als auch von den Trägern und Hilfsorganisationen im Bezirk. Ziel ist diese Unterstützung noch effizienter zu machen, indem die Angebote, die es im Bezirk gibt für die Geflüchteten zugänglicher gemacht werden. Es wurden **Lernangebote** für die geflüchteten Kinder aus der Ukraine über das Programm der SenBJF „Fit für die Schule“ organisiert, damit sie sich auf die Schule vorbereiten und Deutsch lernen können. Es sind insgesamt 3 Träger in Lichtenberg, die die Lernprogramme für geflüchtete Kinder ohne Schulplatz im Rahmen des „Fit für die Schule“ Programms anbieten:

- Wortlaut projekte gUG im Jugendklub „Tube“ (Herzbergstraße 160, 10367 Berlin).
- Bildungsmarkt Unternehmensverbund in der Alten Mensa (Atzpodienstr. 45-46, 10365 Berlin).
- Bildungsinstitut JT in der JFE Mikado (Egon-Erwin-Kisch-Str. 1A, 13059 Berlin).

Neue Angebote

Sprach- und Bewerbungscafé bei der Kiezspinne

Sprachcafé

Das Sprach- und Begegnungscafé des Kiezspinne FAS e.V. ist ein informelles Treffen für Menschen, die Ideen austauschen und sich vernetzen möchten. Ziel dieses Angebots ist es, Nicht-Muttersprachler mit Muttersprachlern zusammenzubringen und einen geschützten Raum für gleichberechtigte Begegnungen zu bieten, in dem ein Austausch stattfindet. Dieses Angebot richtet sich an Interessenten jeden Alters und jeder Herkunft. Es findet jeden **Montag von 17:00 bis 19:00 Uhr und Donnerstag von 16:00 bis 18:00 Uhr im Foyer der ORANGERIE des Kiezspinne FAS e.V.** statt. Das Sprachcafé besuchen jede Woche durchschnittlich 17 Teilnehmende und etwa 6 Freiwillige, um interkulturelle Begegnungen und Offenheit zum Austausch zu fördern.

Bewerbungscafé

Dieses Bildungsangebot findet **jeden Donnerstag von 15:00 bis 17:00 Uhr im Stadtteilzentrum ORANGERIE des Kiezspinne FAS e.V.** statt und bietet Menschen die Möglichkeit, sich über Jobangebote auszutauschen und einander bei der Suche nach Arbeit zu helfen. Bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen wird eine professionelle Anleitung zur Unterstützung angeboten. Darüber hinaus wird eine diversitätsorientierte Arbeitsvermittlung durch das Willkommen-in-Arbeit-Büro-Lichtenberg (WiA-Büro) angeboten. Bei Bedarf können auch die Dolmetschenden des WiA-Büros, oder die Integrationslots/innen des Kiezspinne FAS e.V. durch Übersetzung in den Sprachen Ukrainisch, Arabisch, Farsi/Dari, Russisch, Englisch, Französisch, Vietnamesisch, Spanisch, Bulgarisch und Kurdisch unterstützen. Das Angebot entsteht in Kooperation mit der Beratung zu Bildung und Beruf Lichtenberg-Marzahn-Hellersdorf und dem WiA-Büro. Ziel des Angebotes ist die Arbeitsaufnahme von geflüchteten Menschen.

Sachverständigenrat Migration

Studie: Die Situation staatenloser Menschen in Deutschland

Staatenlose bzw. Menschen, deren Staatsangehörigkeit ungeklärt ist - insbesondere im Rahmen der Fluchtzuwanderung nach Deutschland ist diese Gruppe zuletzt stark angewachsen und hat sich seit 2014 verdoppelt. 2022 hatten rund 29.500 Personen keine und rund 97.000 Personen eine Staatenlosigkeit bzw. ungeklärte -zugehörigkeit. Sie stehen vor besonderen Hürden bei der gesellschaftlichen Teilhabe und der Wahrnehmung ihrer Rechte. So haben sie oft keinen Zugang zu Reise- und Identitätsdokumenten, was ihr Alltagsleben in vielen Bereichen deutlich erschwert. Außerdem stehen sie vor großen Hürden bei der Einbürgerung, haben keinerlei Wahlrecht und der diplomatische Schutz durch einen Staat, etwa in Gefahren- oder Ausnahmesituationen, entfällt.

Einen Überblick über die Situation Staatenloser Menschen in Deutschland findet sich in der Publikation des **Sachverständigenrats für Integration und Migration**, die Sie sich hier herunterladen können:

<https://www.svr-migration.de/publikation/staatenlosigkeit-in-deutschland>

Communityprojekt

Afghanische Community setzt auf Communityarbeit

Das Communityprojekt „Auf Augenhöhe“ hat im laufenden Jahr den Fokus besonders auf die Aktivitäten und die aktive Teilnahme aller Mitglieder der afghanischen Community-Gruppen gelegt. So fand am 21. März im BENN Wartenberg eine Workshop-Woche gegen Rassismus statt. Hier wurde den Teilnehmenden die Möglichkeit geboten, verschiedene Fragen rund um das Thema Rassismus und seine Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und die afghanische Community zu diskutieren.

Viele Teilnehmende haben sich eingebracht, haben ihre Meinungen geäußert und von eigenen Erfahrungen mit Rassismus berichtet. Dies sorgte für einen lebendigen Austausch, der dazu einlud, kritisch über das eigene Empfinden nachzudenken. Die lebhaftige Diskussion mündete anschließend in eine kleine Nouruz-Feier, dem persischen Neujahr, welches auf denselben Tag gefallen ist.

Eine weitere Aktivität der Community-Gruppe gestaltete der gemeinsame Besuch einer Jobmesse am 25. März auf dem Olympischen Platz. Diese Veranstaltung war ein großer Erfolg und kam insbesondere bei den jungen Teilnehmenden sehr gut an. Die meisten von ihnen bemühen sich derzeit um einem Arbeits- oder Ausbildungsplatz und suchen nach einem passenden Beruf. Auf der Jobmesse konnten sie erste Eindrücke gewinnen, sich an den Ständen informieren und Kontaktdaten mit nach Hause nehmen.

Schließlich nutzte die Community aus gegebenem Anlass die Gelegenheit und feiert gemeinsam am 22. April das Ende des Fastenmonat Ramadan mit dem Eid al-Fitr, dem islamischen Zuckerfest in den Räumlichkeiten von BENN Wartenberg. Passend zur festlichen Stimmung war das Wetter wunderschön. Die Anwesenden haben selbst mitgebrachte Speisen verzehrt, sich in einer ausgelassenen Atmosphäre unterhalten und am Ende wurde sogar ein wenig das Tanzbein geschwungen. Besonders die alleinlebenden Jungen, die keine Familie in Deutschland haben, haben sich sehr über die Gemeinschaft gefreut.

Das über den bezirklichen Integrationsfonds Lichtenberg, einer Maßnahme des Gesamtkonzepts zur Partizipation und Integration des Berliner Senates, geförderte Projekt „Auf Augenhöhe“ möchte Sie herzlich dazu einladen, gemeinsam die Community-Gruppe mitzugestalten. Kontaktieren Sie dazu gern Frau Kholgay Ahmadi, die Projektkoordinatorin, unter:

Tel.: 017660404145

E-Mail: ahmadi@yaarberlin.de

Bezirksamt Lichtenberg

Dankeschönfest für die Gastgeberinnen und Gastgeber von ukrainischen Geflüchteten



Die von Geflüchteten in Berlin gegründete ukrainischen Band Mavka bei ihrem Auftritt, BA Lichtenberg

Am 24. April 2023 fand das Dankeschönfest für die Gastgeberinnen und Gastgeber von ukrainischen Geflüchteten im Kulturhaus Karlsruhst statt. Viele Lichtenbergerinnen und Lichtenberger haben innerhalb des letzten Jahres nach Beginn des Krieges von Russland gegen die Ukraine mit großem Engagement Geflüchtete aus der Ukraine unterstützt und bei sich zu Hause aufgenommen. Dieses Engagement wollte das Bezirksamt gerne würdigen und sich bei allen Familien bedanken, die geflüchtete Menschen aus der Ukraine in Lichtenberg aufgenommen und unterstützt haben.

Bezirksbürgermeister Martin Schaefer (CDU):

„Wir möchten uns im Namen des Bezirksamtes bei allen Lichtenbergerinnen und Lichtenbergern bedanken, die sich um die geflüchteten Menschen aus der Ukraine, die vor diesem furchtbaren Krieg geflohen sind, engagiert haben und ihnen ein neues Zuhause gegeben haben. Natürlich sagen wir immer, dass wir in der Not einander helfen müssen, aber die Lichtenberge*innen haben es nicht nur gesagt, sondern auch getan. Sie haben ihre Häuser und Wohnungen geöffnet, um Menschen Wärme, Zuversicht und Hoffnung zu geben. Dafür sagen wir vom Bezirksamt vom ganzen Herzen Dankeschön.“ Es war ein angenehmer Abend mit musikalischer Begleitung von der ukrainischen Band Mavka und interessanten Beiträgen von ukrainischer und deutscher Seite.

Die Teilnehmer*innen hatten die Möglichkeit, mehr über die Arbeit des Bezirks im Integrationsbereich, sowie die Stadtteil- und Freiwilligenarbeit zu erfahren, mit anderen Gastgeber*innen ins Gespräch zu kommen und sich über Ihre Erfahrungen auszutauschen. Bei der Veranstaltung wurden außerdem Informationen vom Bezirksamt, Trägern und zivilgesellschaftlichen Organisationen angeboten. Es bestand die Möglichkeit, unkompliziert mit Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen,

über Erfahrungen und Herausforderungen zu berichten sowie sich darüber zu informieren, wo man in Lichtenberg Unterstützung bekommen kann.

Patenschaftsprojekt

Pat*innen für "Wegbegleiter" gesucht

Beschreibung

Ein*e Pate/in begleitet ein Kind aus einer Familie mit Fluchtbiografie für mindestens sechs Monate. In Absprache mit der Familie treffen sich Pate/in und Kind einmal pro Woche. Der/die Pate/in ist Ansprechpartner*in für Alltagsfragen und/oder man verbringt Freizeit miteinander. Die Projektleitung unterstützt gerne dabei, die Zeit mit dem Kind und die Kommunikation zur Familie zu planen und zu organisieren. Das kann so etwas sein wie sprachliche Förderung, Nachhilfeunterricht, Erläuterung von Formularen oder Freizeit-Aktivitäten wie z.B. Kochen, Sport, Kino, Museum, Besuch von kulturellen Veranstaltungen oder Stadterkundung.

Das Projekt wird als bereichernd für beide Seiten erlebt: Die Geflüchteten haben Pat*innen, die sie in die Kultur der neuen Heimat einführen. Aber auch die Pat*innen lernen viel über die Geflüchteten, deren Kulturen und Herkunftsländer.

Es erfolgt eine Vorbereitung und individuelle Begleitung durch die Projektleitung. Außerdem gibt es themenspezifische Fortbildungsangebote. Die Patenschaft findet in einem Netzwerk von Paten/innen und gegenseitiger Unterstützung statt. Es wird immer wieder zu gemeinsamen Aktivitäten eingeladen. Außerdem bekommt man einen Nachweis für das Ehrenamt.

Beim wöchentlichen Willkommenscafé (freitags von 14-17 Uhr) können sich Pat*innen und Geflüchtete aus Notunterkünften kennenlernen. Dazu stehen die Räumlichkeiten von IN VIA in der Gundelfinger Straße 11 in Karlshorst zur Verfügung. Da die Einrichtung ein safe space für Mädchen* und Frauen* ist, können nur Personen, die sich als solche identifizieren, am Willkommenscafé teilnehmen. Mit allen weiteren werden Termine außerhalb der Einrichtung vereinbart.

Bei Interesse an einer Patenschaft wenden Sie sich bitte an:

Kontaktperson Frau Jemima Bickel
Tel: 030 5010 26 30
Mobil: 015732617417
E-Mail: patenschaften@invia-berlin.de
Web: <http://www.invia-berlin.de>

Sprechzeiten Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10-16 Uhr

Anschrift Gundelfinger Straße 11
10318 Berlin

Bezirksamt Lichtenberg

Inklusionswoche „JunInklusion“ in Lichtenberg

Der Juni 2023 steht in Lichtenberg im Zeichen der Inklusion. Mit der 4. Lichtenberger Inklusionswoche vom **1. bis zum 12. Juni 2023** schaffen inklusionsorientierte Träger und das Bezirksamt 25 Gelegenheiten für ein Zusammenkommen und Kennenlernen. Darüber hinaus nimmt der Bezirk Lichtenberg am „Host Town Program“ der Special Olympics Weltspiele teil, die im Juni in Berlin stattfinden. Die Organisatorinnen und Organisatoren sowie Teilnehmenden der 4. Inklusionswoche werben mit ihren Veranstaltungen für eine diskriminierungsfreie Teilhabe aller in allen gesellschaftlichen Bereichen. Das komplette Programm ist hier zu finden: www.berlin.de/juninklusion-lichtenberg

Normalerweise wird die Lichtenberger Inklusionswoche alle zwei Jahre rund um den 5. Mai, den Europäischen Protest- und Aktionstag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, geplant. Anlässlich des Host Town-Programms und der Special Olympics Weltspiele findet die Woche diesmal im Juni statt. Sie wird **am Donnerstag, 1. Juni, 14 Uhr** von Bezirksbürgermeister Martin Schaefer im Ratssaal des Rathauses Lichtenberg in der Möllendorffstraße 6 eröffnet.

Den Abschluss der 4. Lichtenberger Inklusionswoche bildet das Rathausparkfest am **Montag, 12. Juni von 14.00 bis 19.00 Uhr**. Inklusionsorientierte Träger und Vereine bieten Info- und Mitmach-Angebote im Rathauspark nahe der Möllendorffstraße an. Auch Bully, Fuchsi und Ritter Keule, die Maskottchen beliebter Berliner Sportvereine schauen auf dem Fest vorbei, das musikalisch einiges zu bieten hat: Graf Fidi, Rock-Antrieb, Kapelle Ohrsturz und der Generationenchor FröSi werden die Bühne rocken. Künstler:innen der Jugendkunstschule Lichtenberg gestalten das Trafo-Häuschen neu und im Rathaus sind Führungen durch die Ausstellung „Wir machen Druck!“ im Angebot. Tee und Kaffee gibt es von Ökoptia.

Das Rathausparkfest ist auch zugleich die Auftaktveranstaltung für das Host Town-Programm der Special Olympics. Auf dem Fest können Besucherinnen und Besucher die Delegation der Fidschi-Inseln begrüßen, die an den folgenden drei Tagen gemeinsam mit dem Wohn-Beirat „Wilde Fuchse“ der RBO - Inmitten gGmbH, der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen Daniela Kaup und anderen Bezirksvertreterinnen und -vertretern in Lichtenberg unterwegs ist. Am 15. Juni verlässt die Delegation Lichtenberg und bezieht ein zentraleres Hotel in Mitte.

Am **Freitag, 16. Juni**, findet im Vorfeld der Weltspiele der Fackellauf durch Lichtenberg statt. Unterstützt wird der Fackellauf traditionell von Mitgliedern internationaler Polizeibehörden. Insgesamt werden 120 Läufer:innen aus der ganzen Welt die Fackelträgerinnen und -träger begleiten. Zu der Gruppe gehören auch 20 Läuferinnen und Läufer aus Lichtenberg: Kinder und Jugendliche der Gemeinschaftsschule Grüner Campus Malchow und Mitglieder von Sportvereinen, der Lichtenberger Polizei, der „Wilden Fuchse“ und Lichtenbergs Bezirksstadträtin Filiz Keküllüoğlu (Bündnis90/Die Grünen). **Gegen 15.55 Uhr** können Lichtenbergerinnen und

Lichtenberger live dabei sein. Die Route des Fackellaufs beginnt im Stadtpark (Nähe Theater an der Parkaue), führt dann über Kielblockstraße, Rutnikstraße, Ruschestraße, Normannenstraße und endet im Rathauspark.

Am **Samstag, 17. Juni**, beginnen die Special Olympics Weltspiele mit einer Eröffnungsfeier im Berliner Olympiastadion. Madcon präsentieren dann den offiziellen Games Song und über 300 weitere Künstlerinnen und Künstler werden zu sehen sein. Die 26 Wettkampfsportarten der Weltspiele werden an acht Standorten in und um Berlin ausgetragen.

Am **Sonntag, 25. Juni, ab 19.00 Uhr** enden die Spiele mit der Abschlussfeier am Brandenburger Tor. Es wird ein buntes Fest werden – für mehr Anerkennung und Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung.

Feiertag

Jüdisches Erntedankfest Schawout

Dieses Jahr fällt fast parallel auf das christliche Pfingsten das jüdische Schawout. Vom 25. bis 27. Mai feiern Jüdinnen und Juden in aller Welt das jüdische Erntedankfest. Schawout findet dabei immer 50 Tage nach Pessach statt. Diese Zeitspanne von etwa sieben Wochen entsprechen etwa der Dauer, die die aus Ägypten ausgezogenen Israeliten in der Wüste umherwanderten ehe Gott den Jüdinnen und Juden am Berg Sinai die Zehn Gebote verkündete. In dieser Zeit findet das sogenannte Omer-Zählen (*Sefirat ha-Omer*) statt. „Omer“ bezeichnet die Garben bzw. Ährenbündel bei der ersten Ernte im Frühling. Deren Höhepunkt und Abschluss bildet Schawout. War einst die Omer-Zeit ein freudiges Fest, so wird es heute, aufgrund der Erfahrungen der Judenverfolgung und Vernichtung in der Shoah als eine Art Trauerfest begonnen. In dieser Zeit finden beispielsweise keine Hochzeiten statt.

In der Synagoge werden zu Schawout sogenannte Lernnächte durchgeführt. Während der ganzen Nacht lesen und diskutieren die Anwesenden die Tora, Verse aus allen Wochenabschnitten, Teile der Mischna, die 613 Ge- und Verbote des Judentums sowie das Buch Rut. Im anschließenden Morgengottesdienst werden dann die Zehn Gebote aus der Tora vorgelesen. Zu Hause werden an Schawout die Feiertagskerzen angezündet und sonstige Arbeit ruhen gelassen. Die Synagoge wird dagegen mit Blumen und Pflanzen geschmückt, um an den landwirtschaftlichen Ursprung des Festes zu erinnern.

Traditionell werden an Schawout milchige Speisen gegessen, wie zum Beispiel Pfannkuchen, Käsekuchen, Pizza oder Quiche.

Die zeitlich angesprochene Nähe von Pfingsten und Schawout ist im Übrigen nicht zufällig. Im Christentum wird an das Kommen des Heiligen Geistes auf die Erde geglaubt, welches laut dem Neuen Testament (Apostelgeschichte des Lukas) auf den 50. Tag nach Pessach geschah. Zu dieser Zeit haben sich die Apostel und Jünger in Jerusalem zum Schawout versammelt. Daraus entstand später das christliche Pfingsten.

Vietnam

Onlineübersicht der vietnamesischen Anlaufstellen

Durch Förderung des Bezirksamts Marzahn-Hellersdorf (Integrationsfonds) konnten die Inhalte der gedruckten Broschüre "Aus Vietnam und neu in Deutschland?" online für unterwegs abrufbar gemacht werden. Die Seite enthält Migrationsberatung, Stadtteilmütter, Integrationslots:innen und gesundheitliche Angebote in vietnamesischer Sprache und wird bei Bedarf ständig aktualisiert. Das dazugehörige Plakat kann per Mail unter nozomi.spennemann@via-in-berlin.de bestellt werden.

<http://www.netzwerk-vietpsygesundheit.de/de/download/broschuere-aus-vietnam-und-neu-in-deutschland/>

Landeskommission Berlin gegen Gewalt

Ausschreibung Berliner Präventionspreis 2023

Die Landeskommission Berlin gegen Gewalt richtet den Berliner Präventionstag 2023 am Donnerstag, den 14.09.2023 zum Schwerpunkt »Krisen und Prävention« aus. In diesem Rahmen wird traditionell der jährlich ausgeschriebene Berliner Präventionspreis verliehen. Der Berliner Präventionspreis würdigt Menschen, die partizipative Kunst- und Kulturprojekte mit jungen Menschen in Berlin umsetzen und sie dadurch stärken. Das Preisgeld beträgt insgesamt 6.000 €.

Wer kann sich bewerben?

Bildungseinrichtungen, Kulturinstitutionen, Kunst- und Kulturschaffende, Gruppen und junge Menschen, die in Berlin ihren Sitz haben.

Welche Projekte können eingereicht werden?

- Partizipative Kunst- und Kulturprojekte, die sich vorwiegend an junge Menschen sämtlicher Geschlechtsidentitäten sowie mit und ohne Behinderung richten.
- Projekte, die in den Bereichen Bildende Kunst, Darstellende Künste, Musik und Literatur umgesetzt werden bzw. wurden. Zudem können künstlerische Projekte, die weitere kulturelle Aktivitäten wie beispielsweise Sport oder Kochen miteinbeziehen, eingereicht werden.
- Die Projekte leisten einen Beitrag zur Gewaltprävention in Berlin, indem sie sich u. a. für Diversität, Inklusion, Gleichstellung, Partizipation und Demokratie einsetzen.
- Unter Partizipation wird die konkrete Miteinbeziehung der jungen Menschen in die Projektentwicklung und -umsetzung verstanden. Dies kann bei der Ideenfindung beginnen oder auch schon bei der Auswahl von Projekten, die umgesetzt werden sollen. Frühester Projektbeginn: August 2022

Bewerbungsunterlagen

- Kurzvorstellung aller Projektbeteiligten unter Nennung der Ansprechperson mit Kontaktdaten
- Projektbeschreibung (maximal eine DIN-A4-Seite)
- Was ist das Besondere an eurem Team und an eurem Projekt?
- Wie wird bzw. wurde euer Projekt umgesetzt?
- Was findet ihr persönlich besonders gut an eurem Projekt?

- Links zu Fotos, Videoaufzeichnungen, Audioaufnahmen, Websites, Clips, Text- und Pressematerial, die einen anschaulichen Eindruck über euer Projekt vermitteln (wenn vorhanden)
- Die Bewerbungsunterlagen müssen bitte vollständig sein. Einsendeschluss: Mittwoch, der 21.06.2023
Einsendungen bitte in digitaler Form per E-Mail an: Ausschreibung.bpp@futuremove.eu unter dem Betreff: »Berliner Präventionspreis 2023: Projekttitle« einreichen.

Auszeichnung und Jury: Eine Jury wählt nach dem Einsendeschluss drei Preistragende aus den eingereichten Projekten aus. Preisverleihung: Die Preisverleihung findet im Rahmen des Berliner Präventionstages 2023 am Donnerstag, den 14.09.2023 statt. Ihr seid unsicher, ob ihr euch mit eurem Projekt bewerben könnt oder habt Fragen zum Bewerbungsverfahren? Dann meldet euch bitte bei: Ausschreibung.bpp@futuremove.eu

Fortbildungsreihe

„Antisemitismus professionell begegnen“

Erkennen Sie Antisemitismus? Begegnet er Ihnen im Alltag? Fühlen Sie sich kompetent, mit Antisemitismus umzugehen?“ Fachkräfte aus Verwaltung und Bildungswesen stehen nicht selten vor der Herausforderung, auf antisemitische Situationen und Strukturen professionell reagieren zu müssen. Die 4-teilige Fortbildungsreihe „Antisemitismus professionell begegnen“ ermöglicht den Teilnehmenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Phänomen Antisemitismus und hat zum Ziel, Handlungssicherheit im Umgang mit Antisemitismus zu erlangen. Die vier Module finden monatlich immer mittwochs von 15-18 Uhr statt und bauen aufeinander auf.

Ort: Kieztreff Undine, Hagenstraße 57, 10365 Berlin

Veranstalter: Die Fortbildungsreihe findet in Kooperation mit André Wartmann, in seiner Funktion als [Antisemitismusbeauftragter des Bezirks Lichtenberg](#), dem [Kieztreff Undine](#) und dem [Kinder-Jugendhilfe Verbund Berlin-Brandenburg](#) statt. Das Projekt ACT gegen Gewalt des Kompetenzzentrums wird gefördert durch die [Landeskommission Berlin gegen Gewalt](#).

Anmeldung: Interessierte können sich anmelden über:

Antisemitismusbeauftragter@lichtenberg.berlin.de

Mittwoch, 24. Mai 2023

Sind Antisemitismus und Rassismus das Gleiche?

In den letzten Jahren gab es immer wieder öffentlich ausgetragene Kontroversen um Antisemitismus – beispielsweise um den postkolonialen Theoretiker Achille Mbembe, um die Boykottbewegung BDS oder kürzlich um die Kunstschau Documenta Fifteen. Diese Debatten spielen sich in dem Spannungsverhältnis von Rassismus- und Antisemitismuskritik ab und berühren Fragen nach dem Verhältnis von Antisemitismus und Rassismus: Warum kann Antisemitismus nicht als eine Unterform von Rassismus verstanden werden? Wieso kommt es immer wieder zu Konflikten zwischen Menschen, die sich gegen Antisemitismus und jenen die sich gegen Rassismus engagieren? Und was ist mit Anerkennungskonkurrenz gemeint?

In dem zweiten Teil der Fortbildungsreihe setzen wir uns mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Antisemitismus(kritik) und Rassismus(kritik) auseinander und schaffen auf diese Weise Orientierung in dem beschriebenen Spannungsfeld.

Mittwoch, 21. Juni 2023

Wie handle ich gegen Antisemitismus am Arbeitsplatz?

Wenn es in Institutionen zu antisemitischen Vorfällen kommt, ist dies für die Verantwortlichen häufig überfordernd. Nicht selten kommt es dazu, dass jüdische Personen aufgrund eines problematischen Umgangs mit Antisemitismus beispielsweise die Schule oder den eigenen Arbeitsplatz verlassen. Um einen sensiblen und professionellen Umgang mit Antisemitismus in der eigenen Institution zu erlangen, wird sich in diesem dritten Teil der Fortbildungsreihe mit Handlungsoptionen zur Prävention von und Intervention bei Antisemitismus befasst. Dabei spielen sowohl Möglichkeiten einer antisemitismuskritischen Organisationsentwicklung als auch pädagogische Aspekte eine Rolle.

Mittwoch, 12. Juli 2023

Wie reagiere ich in antisemitischen Situationen?

Situationen, in denen wir Antisemitismus erleben, wecken in uns das Bedürfnis, adäquat darauf zu reagieren. Doch wie kann dies gut gelingen? In diesem vierten Teil der Fortbildungsreihe wenden wir uns konkreten Situationen zu, in denen Antisemitismus zu Tage tritt und entwickeln gemeinsam Handlungsmöglichkeiten und Interventionsstrategien als Reaktionen auf diese.

Donnerstag 1. Juni 2023, 18:30 Uhr

Jüdischer Kulturklub Ostberlin.

Post ins Gelobte Land. Lesung zum 40. Todestag Anna Seghers‘

Anna Seghers, 1900 in Mainz in eine strenggläubige jüdische Familie geboren, ist wohl eine der bekanntesten Autorinnen der DDR. Ihr Werk ist vielfach besprochen und erforscht worden – ihre jüdische Herkunft stand dabei jedoch meist weniger im Zentrum. Seghers selbst hat sich vom Judentum ihrer Eltern früh abgewandt und ist der KPD beigetreten. Zeit ihres Lebens trat sie in erster Linie als Kommunistin auf. Im Zentrum ihres Werks standen Widerstand und Verfolgung aus kommunistischer Perspektive. Damit entspricht ihr Schreiben ganz der DDR-Linie. „Post ins Gelobte Land“ ist vor diesem Hintergrund ungewöhnlich und bietet einen Ausgangspunkt für einen Austausch über jüdische Perspektiven in der DDR und auf die DDR.

Präsentiert wird die eher unbekanntere Erzählung „Post ins Gelobte Land“, die in knapper Form von einer jüdischen Familie zwischen Pogrom, Assimilation, Flucht, Verfolgung und Exil erzählt. Im Zentrum des Textes steht die Idee eines jüdischen Staates in Palästina. Das Gelobte Land ist Sehnsuchtsort sowohl aus politischer zionistischer Perspektive, als auch aus religiöser. Die Erzählung entstand 1944 im mexikanischen Exil, auf dem Höhepunkt der Vernichtung der europäischen Jüdinnen und Juden – aber publiziert wurde sie 1947, dem Jahr, in dem Seghers nach Berlin zurückkehrte.

Veranstalter: Eine Veranstaltung des Instituts für neue Soziale Plastik und des Antisemitismusbeauftragten des Bezirks Berlin-Lichtenberg

Ort: Anna-Seghers-Bibliothek (im Linden-Center), Prerower Pl. 2, 13051 Berlin

Donnerstag 15. Juni 2023, 18:30 Uhr

Lesung und Diskussion Jung und Jüdisch in der DDR

Wie fühlten sich junge Jüdinnen und Juden in der DDR? Welche Bedeutung hatten die Familie, die jüdische Gemeinschaft, aber auch das nichtjüdische und gesellschaftliche Umfeld und die Shoah für ihr jüdisches Selbstverständnis?

Durch Interviews mit ostdeutschen Jüdinnen und Juden, die als Kinder und Jugendliche in den jüdischen Gemeinden der DDR aufwuchsen, vielfältiges Foto- und Videomaterial, Erinnerungsstücke, Briefe, Postkarten und Tagebuchaufzeichnungen erzählen die Autorinnen ein bisher unterbelichtetes Kapitel deutsch-jüdischer Geschichte.

Bei der Veranstaltung diskutiert André Wartmann, Antisemitismusbeauftragter des Bezirks Berlin-Lichtenberg mit den Autorinnen Sandra Anusiewicz-Baer und Lara Dämmig über ihr Leben in der DDR.

Ort: Museum Lichtenberg im Stadthaus, Türschmidtstraße 24, 10317 Berlin

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
Abteilung Personal, Finanzen, Immobilien und Kultur
Bezirksbürgermeister-Bereich
Integrationsbereich

Verantwortliche:

Bärbel Olhagaray

Dienstsitz Rathaus Lichtenberg
Möllendorffstraße 6
10367 Berlin

Redaktion:

Fabian Nehring

Email: integration@lichtenberg.berlin.de

Haftungsausschluss: Die in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte sind mit Sorgfalt recherchiert. Dennoch kann keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit und Vollständigkeit der Informationen übernommen werden. Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr. Aus der Nutzung dieser Informationen abgeleitete Haftungsansprüche sind ausgeschlossen. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.